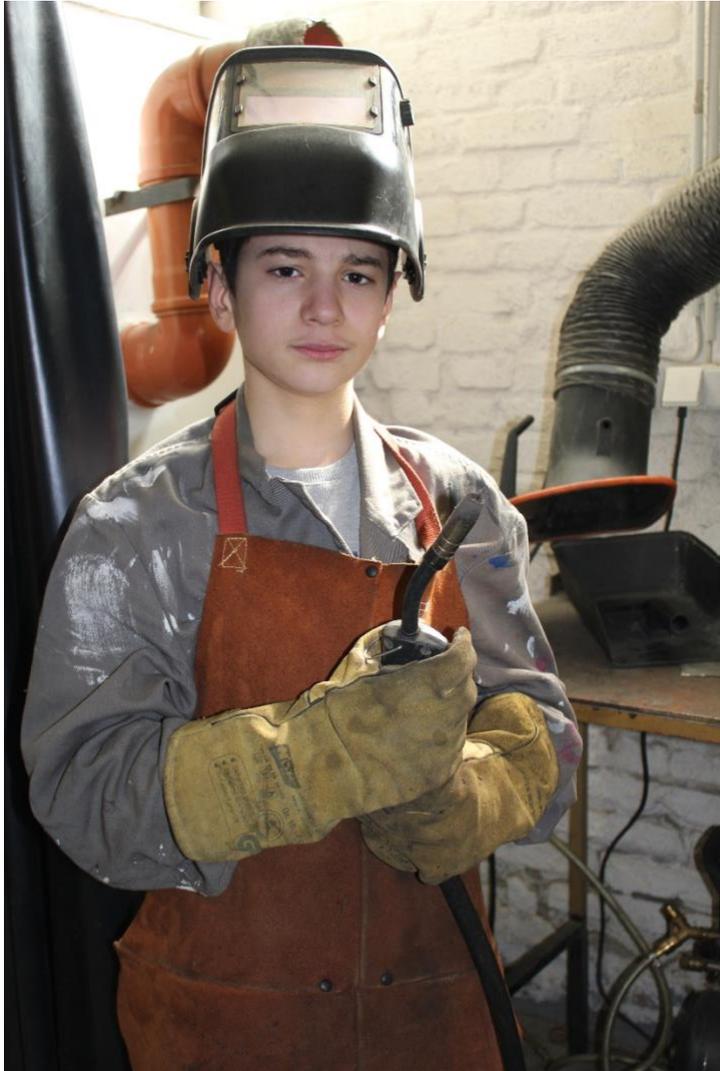


Curriculum für die Berufsorientierung an der Gesamtschule Weierheide



Inhalt

Vorwort	4
1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	5
1.1 Sozialstruktur des Schulumfeldes	5
1.2 Rahmenbedingungen der unterrichtlichen Arbeit	5
1.3 Die Schulabschlüsse an der Schule und die Übergangsstatisik	6
1.4 Die Berufsorientierung in der Sekundarstufe I	7
1.5 Prozessbeteiligte	8
1.6 Zusammenarbeit mit den Eltern	8
1.7 Kooperationen mit außerschulischen Partnern	9
1.8 Bezug zum Leitbild und zum Schulkonzept	9
2. Elemente der Berufsorientierung	10
2.1 Elemente der Berufsorientierung in der Abteilung I	10
2.1.1 Jahrgänge 5-7	10
2.2 Elemente der Berufsorientierung in der Abteilung II	10
2.2.1 Die Projektunterrichtsstunde „KAoA“	10
2.2.2 Potenzialanalyse (PA)	10
2.2.3 Die Berufsfelderkundungen (BFE)	11
2.2.4 Girl’s and Boy’s Day - Berufsorientierung mal anders	13
2.2.5 Aktion Tagwerk	13
2.2.6 Individuelle Beratungsgespräche	13
2.2.7 Die Projektwoche „Berufsorientierung“	14
2.2.8 Girl’s und Boy’s Day	14
Berufsinformationszentrum der Bundesagentur für Arbeit (BiZ)	14
2.2.9 Schülerbetriebspraktikum	14
2.2.10 Ergänzungsstunden zur Förderung der Ausbildungsreife	15
2.2.11 Berufseinstiegsbegleitung	15
2.2.12 Kooperation mit dem Berufsberater der Agentur für Arbeit	15
2.2.13 Langzeitpraktikum (Projektklasse Beruf- und Schule)	15
2.2.14 Individuelles Beratungsgespräch und Übergangsvereinbarung	15
2.2.15 Elterninformationsabend „Bewerbung“	16
2.1.16 Finale Gestaltung des Übergangs im Jahrgang 10	16

3. Evaluation	17
Anhang	18
Beispiel für die Verankerung der Berufsorientierung aus den schulinternen Fachlehrplänen.	18
Potenzialanalyse	19
Angewandtes Analyseverfahren	19
Beispielhafter Tagesablauf	19
Beispiel für die Projektwoche „Berufsorientierung“ (Jg. 9)	21
Jahresarbeitsplan der Jahrgänge 8-10 (Regelklassen)	22
Beispiel für die Projektage „Fit for Live“ (Jg. 10)	23
Kooperationspartner	23

Vorwort

Schon seit mehreren Jahren folgt die Berufsorientierung unserer Schule den Erfordernissen des Erlasses „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA). Das Gerüst bilden die dort für alle Schulen NRWs beschriebenen Standardelemente. Durch speziell auf unsere Schülerschaft zugeschnittene Projekte, Kooperationen mit Firmen, Instituten und Bildungsträgern sowie mannigfaltige Informationsveranstaltungen erhält es die notwendige regionale Verankerung und wird so zu einem insgesamt belastbaren Gesamtgebilde, das jedem Schüler im Prozess seiner Berufswahl individuelle Hilfen anbietet. Im Folgenden wird die Ausprägung dieser Hilfen beschrieben. Die Beschreibung verdeutlicht ebenso, dass die Berufsorientierung Aufgabe aller Kolleginnen und Kollegen ist.

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Sozialstruktur des Schulumfeldes¹

Oberhausen liegt, umgeben von Dinslaken, Bottrop, Essen, Mülheim an der Ruhr und Duisburg, zentral im westlichen Ruhrgebiet. Im Jahr 2016 zählt die Stadt 212.460 Einwohner/innen auf einer Fläche von 77,09 km². Gemessen an der Einwohnerzahl, gehört Oberhausen damit zu den kleineren Großstädten₂ des Ruhrgebietes. Die Wohnbebauung ist in Alt-Oberhausen, im Süden der Stadt, dichter als in Osterfeld und Sterkrade, dem Standort unserer Schule. Hier leben mehr Menschen auf engem Raum zusammen, während im Norden der Stadt viele Felder und Waldflächen zu finden sind.

Oberhausen gehört zu strukturschwächeren Kommunen des Ruhrgebiets mit erhöhter Armutszuwanderung. Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit errechnete bspw. für 2016 eine Arbeitslosenquote von 10,5 % für Oberhausen, einer der höchsten Werte für NRW. Schärfend kommt hinzu, dass in Oberhausen etwa die Hälfte der Arbeitslosen länger als 1 Jahr arbeitslos ist. In Oberhausen wächst mittlerweile mehr als ein Viertel der Kinder in einem Haushalt auf, der von Leistungen nach dem SGB II abhängig ist.

Die Schülerschaft der Gesamtschule Weierheide setzt sich aus Kindern des gesamten Stadtgebietes zusammen. Die Gesamtschule Weierheide möchte mit Projekten zur Berufsorientierung ihre Schülerinnen und Schülern befähigen, auf ihre Lebenslage gezielt positiv einzuwirken.

1.2 Rahmenbedingungen der unterrichtlichen Arbeit

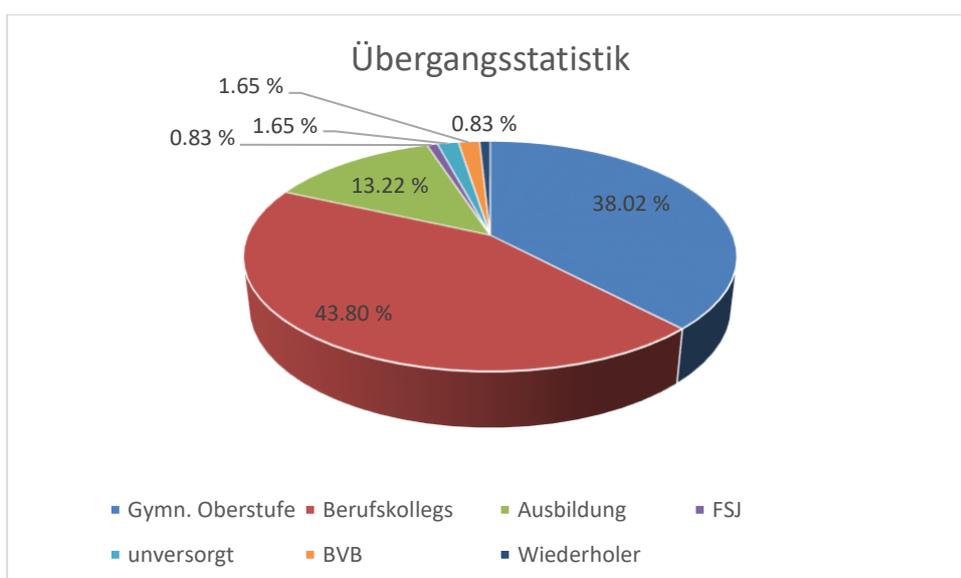
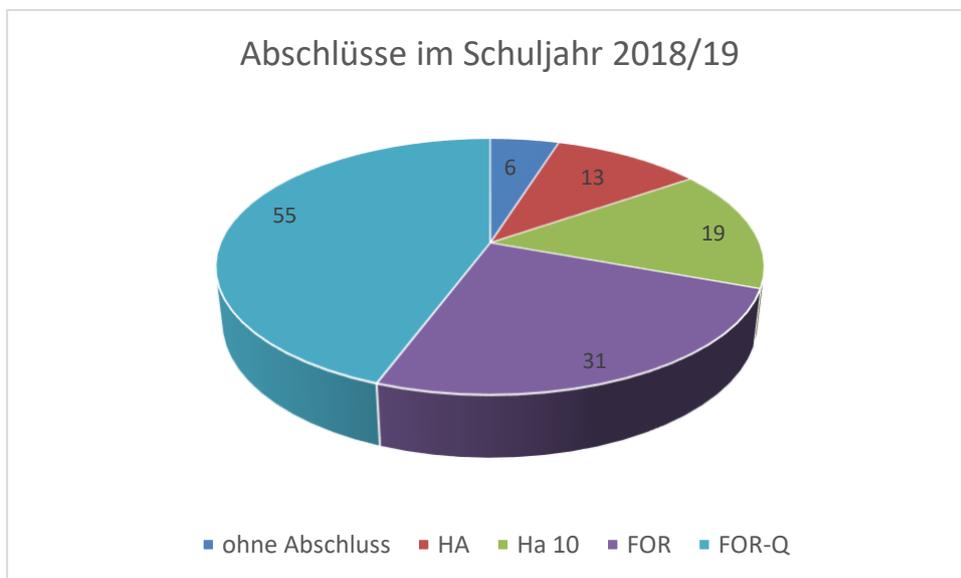
Die Gesamtschule Weierheide ist eine von vier Gesamtschulen Oberhausens. Sie liegt im Stadtteil Sterkrade und hat zwei Standorte, die ca. 2,5 km voneinander entfernt liegen. Beide Standorte befinden sich an der westlichen Stadtgrenze Oberhausens. Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Stadtgebiet werden für den 5. Jahrgang an der Gesamtschule Weierheide angemeldet. Da die abgebenden Grundschulen unterschiedliche pädagogische und methodische Schwerpunkte verfolgen, sind alleine vor diesem Hintergrund die Lernausgangslagen der von uns gebildeten Lerngruppen sehr heterogen. Hinzu kommen die unterschiedlichen sozio-ökonomischen Bedingungen, die das Leben und damit auch die Bildungsnähe der Familien bestimmen. Auch die Beschulung von mehr als 30 Schülerinnen und Schülern aus Krisengebieten, die teilweise nicht alphabetisiert zu uns kommen, trägt zu einer Heterogenität bei, die für die Schulform Gesamtschule prägend, in den letzten Jahren jedoch herausfordernder geworden ist. Jede Fachgruppe hat vor diesem Hintergrund den Aspekt der individuellen Förderung regelmäßig in den Fokus zu nehmen und nachzubessern (vgl. „Integrationskonzept“ und „Förderkonzept“).

In der Einführungsphase der Sekundarstufe II setzt sich die Schülerschaft im Wesentlichen aus Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule Weierheide sowie Schülerinnen und Schülern zusammen, die an zwei Realschulen den FOR-Q erworben haben.

¹ Zum großen Teil zitiert aus dem Sozialbericht der Stadt Oberhausen

Die Jahrgänge 5 - 7 sind am Standort Fichtestraße untergebracht, alle anderen Jahrgänge an der Egelsfurthstraße. In der Sekundarstufe I ist die Schule vierzünftig und die Klassen haben in der Regel 30 Schülerinnen und Schüler. Die Sekundarstufe II ist dreizünftig. Es besuchen ca. 1000 Schülerinnen und Schüler unsere Schule. Im neunten Jahrgang gibt es eine Projektklasse (9e) für Schüler, die die Möglichkeit eines Langzeitpraktikums für sich nutzen. Sie wird von Lernenden aller vier Gesamtschulen aus Oberhausen besucht.

1.3 Die Schulabschlüsse an der Schule und die Übergangsstatisik



1.4 Die Berufsorientierung in der Sekundarstufe I

Die Berufsorientierung in der Sekundarstufe I hat das Ziel, dass die Schüler ausgehend von ihren eigenen Stärken und Potenzialen verschiedene Berufsfelder kennenlernen und erkunden, damit sie fit für den Übergang in die Berufswelt oder die Oberstufe sind und eine gut fundierte Entscheidung für ihren weiteren Werdegang treffen können. Dabei legen wir viel Wert darauf, den Schülern eine möglichst große Bandbreite an Einblicken und Erfahrungen in die unterschiedlichsten Berufsfelder zu ermöglichen, so dass sie durch praxisnahe, eigene Erfahrungen die Möglichkeit zu einer selbstreflektierenden Auseinandersetzung mit der Berufs- und Arbeitswelt kommen. Besonders wichtig ist uns dabei, dass die Lernenden individuell sowohl bei der Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit und Kompetenzen als auch ihrer Berufswahl unterstützt werden.

Grundlage der Berufsorientierung ist der Berufsorientierungserlass des Landes Nordrhein-Westfalen (BASS 12-21 Nr. 1/Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe I), das Berufsorientierungskonzept. Zu unserem Angebot in diesem Bereich gehören in der Sekundarstufe I alle Standardelemente von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ wie die Potenzialanalyse, die Berufsfelderkundung, Beratungsgespräche und das Betriebspraktikum. Darüber hinaus gibt es in begrenztem Maße die Möglichkeit einer Berufseinstiegsbegleitung, eine Projektwoche und Projekttage mit berufsorientierenden Inhalten sowie den Boys and Girls Day. Für Lernende, die besonders intensiv beim Übergang betreut werden müssen, haben wir noch zwei weitere Elemente. So gibt es im Bereich der Ergänzungsstunden das Fach „Fit for Future“ und eine Klasse, in der die Lernenden an zwei Tagen in der Woche ein Langzeitpraktikum machen.

Zur Dokumentation dient in der Berufsorientierung der Berufswahlpass, welcher den individuellen Prozess der Berufswahlorientierung unterstützt. Einen Überblick über unser Angebot erhält man in der folgenden Tabelle:

Jahrgang	Elemente	
	für alle	wählbar
5	Berufs- und Arbeitswelt als Teil des Unterrichts	
6		
7		
8	Potenzialanalyse Berufsfelderkundung Individuelle Beratungsgespräche KAoA-Stunde	Girls and Boys Day Aktion Tagwerk
9	Projektwoche Berufsorientierung Besuch des Berufsinformationszentrum Betriebspraktikum (dreiwöchig) Individuelle Beratungsgespräche und Anschlussvereinbarung	Girls and Boys Day Aktion Tagwerk Langzeitpraktikum
10	Projekttage „Fit for Life“	Berufseinstiegsbegleitung Ergänzungsstunden „Fit for Future“

Die Schüler reflektieren ihren Stand im Berufsorientierungsprozess und formulieren weiterführende Entwicklungsschritte in dem für jede und jeden verfügbaren Portfolioinstrument, dem Berufswahlpass. Im Verlauf der Sekundarstufe I erweitern sie durch die verschiedenen Elemente der Berufsorientierung eine Sach- und Urteilskompetenz, die es ihnen ermöglicht, nach dem Schulabschluss eine realistische Anschlussperspektive zu entwickeln. Besonders wichtig dafür ist neben der regelmäßigen Dokumentation die schulische Beratung durch die Studien- und Berufswahlkoordinatoren, die Berufseinstiegsbegleiter und die Klassenlehrer.

Für die Umsetzung der Berufsorientierung in der Sekundarstufe I sind zwei Räume zentral: das Büro der Lehrer*innen für Studien- und Berufsorientierung in B-206 und direkt nebenan das „Job-Cafe“ (mit WLAN). Das Job-Cafe ist der wichtigste Ort für Beratungsgespräche. Es wird vom Berufsberater und den Berufseinstiegsbegleiter intensiv genutzt. In Kürze erwarten wir dort die Installation eines PC-Arbeitsplatzes. Zur Zeit muss noch auf die PCs der StuBos zurückgegriffen werden. Hier kann gescannt, gedruckt und online versendet werden. Im Job-Cafe gibt es darüber hinaus zahlreiche Informationsbroschüren zum Schreiben von Bewerbungen, zum Ablauf von Vorstellungsgesprächen und zur Information über verschiedene Berufe.

1.5 Prozessbeteiligte

Die Berufsorientierung ist eine fächerübergreifende Aufgabe für alle Beteiligten der Schule und ein essenzieller Bestandteil der individuellen Förderung. Die wichtigsten Akteure im Prozess der Berufsorientierung sind die Jugendlichen und ihre Eltern/Erziehungsberechtigten.

Von schulischer Seite werden sie unterstützt durch die beiden Lehrer für Studien- und Berufsorientierung (StuBo), Herrn Krahen und Herrn Brinkmann, ihre Klassenlehrer, den Berufsberater der Agentur für Arbeit und gegebenenfalls durch ihre Berufseinstiegsbegleiter.

1.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern und Erziehungsberechtigte werden ab Klasse 8 frühzeitig über die Inhalte des Berufsorientierungskonzeptes informiert, für eine stärkenorientierte Berufsorientierung sensibilisiert und in den gesamten Prozess mit eingebunden.

Elterninformationsabend „KAoA“ für den 8. Jahrgang (wird neu eingeführt)

Als Teil der Ausschreibung führt ein Vertreter der Bildungsträgergemeinschaft vor der Potenzialanalyse eine Informationsveranstaltung für Eltern zur Potenzialanalyse durch. Gleichzeitig nutzt die Schule die Gelegenheit ebenso über die darauf folgenden Berufsfelderkundungen und die Bedeutung des Berufswahlpasses aufzuklären.

Eltern werden für die aktive Mitarbeit sensibilisiert, über die schulischen Beratungsangebote informiert und erhalten die Möglichkeit, BFE- und/oder SBP Plätze anzubieten.

1.7 Kooperationen mit außerschulischen Partnern

Es ist fast überflüssig zu erwähnen, dass die Berufswelt sehr vielfältig ist. Deshalb lässt sie sich allein durch unterrichtliches Handeln nicht vollständig abbilden. Kooperationen mit außerschulischen Partnern sind daher für uns ein Muss und eine besondere Stärke unseres Angebots zur Berufsorientierung. Wir kooperieren mit Bildungsträgern, Firmen, der Bundesagentur für Arbeit und auch im Bereich der Sek. I mit Hochschulen. Wir arbeiten ständig daran die Zahl unserer Kooperationspartner zu steigern, unser Angebot zu verbessern. Schon aus diesem Grund muss die Aufzählung im Anhang beispielhaft bleiben.

1.8 Bezug zum Leitbild und zum Schulkonzept

Die Gesamtschule Weierheide verfolgt mit ihren Angeboten und Strukturen das Ziel, Schülern auf dem Weg des Erwerbs und der Entwicklung von Lebenskompetenzen, die sie zum Leben in einer vielfältigen Welt benötigen, zu unterstützen. Die Ausbildung emotionaler Strukturen und Kompetenzen ist hierbei ebenso wichtig wie der Bereich der Wissensvermittlung.

Lebenskompetent zu sein bedeutet

sich Wissen anzueignen.

sich selber zu kennen und zu mögen.

sich eigener Gefühle und möglicher Reaktionen bewusst zu sein.

kritisch und kreativ zu denken.

erfolgreich zu kommunizieren und Beziehungen zu führen.

Entscheidungen durchdacht zu treffen.

Probleme lösen zu können und Stress zu bewältigen.

Mit den Begriffen „kreativ-denken – sozial handeln – vielfältig lehren und lernen“ fokussieren wir diese Kompetenzen und deren Ausrichtung. Diese ist sowohl im Unterricht als auch in außerunterrichtlichen Projekten spürbar. Sie bestimmt unser Miteinander und ist uns ein Wegweiser bei zukünftigen Entscheidungen (siehe Leitbild der Schule). Die Berufsorientierung leistet einen wichtigen Beitrag dazu, die Schüler beim Aufbau von Lebenskompetenzen zu unterstützen, was durch die Ausführungen im folgenden Kapitel verdeutlicht werden soll.

2. Elemente der Berufsorientierung

2.1 Elemente der Berufsorientierung in der Abteilung I

2.1.1 Jahrgänge 5-7

In den Jahrgangsstufen 5/6/7 leiten wir Schüler im Unterricht dazu an, sich mit dem Themenfeld Berufswelt auseinanderzusetzen. Passend zu den Unterrichtsthemen aller Fächer erfolgen Hinweise darauf, in welchen Berufen die Lehrinhalte von besonderer Relevanz sind, welche Fähigkeiten mit welchen Berufen verknüpft sind. Dies ist vor allen Dingen eine anfängliche Erweiterung des Spektrums über (Ausbildungs-)Berufe, das bekanntlich in diesem Alter oft noch sehr eingeschränkt ist.

Eine beispielhafte Verankerung der Berufsorientierung in einem Fachcurriculum befindet sich im Anhang.

2.2 Elemente der Berufsorientierung in der Abteilung II

Jahrgang 8

2.2.1 Die Projektunterrichtsstunde „KAoA“

Im 8. Jahrgang werden zwei wesentliche Standardelemente durchgeführt. Die Potenzialanalyse (PA) und die Berufsfelderkundungen (BFE). In den „KAoA“-Stunden werden die Jugendlichen mit diesen Standardelementen und dem Portfolioinstrument „Berufswahlpass“ vertraut gemacht. Der Berufswahlpass wird durch eigene Aufzeichnungen ergänzt. Sinnvolle Ergänzungen finden sich im Downloadbereich der Seite www.planet-beruf.de

Die Berufsfelderkundungen werden vorbereitet und im Berufswahlpass dokumentiert. Gleiches gilt für den Girls´ und Boys´- Day, sowie für die „Aktion Tagwerk.“

Die KAoA Stunden werden von den Klassenlehrern geleitet und parallel von einem StuBo unterstützt.

2.2.2 Potenzialanalyse (PA)

Im ersten Halbjahr des 8. Schuljahres wird mit den Schülern an einem Tag eine Potenzialanalyse durchgeführt. An diesem Tag werden nicht die schulischen Fähigkeiten der Schüler beleuchtet, sondern z.B. motorische Fähigkeiten, die Teamfähigkeit... (siehe Anlage „Beispielhafter Tagesablauf“)

Die PA wird durch Mitarbeiter unabhängiger Bildungsträger durchgeführt und ausgewertet. Zum zeitnahen Auswertungs- und Beratungsgespräch werden die Eltern der Jugendlichen eingeladen. Die Gespräche führen die Mitarbeiter des Bildungsträgers.

Die Ergebnisse der PA werden den Klassenlehrern (später auch dem Berufsberater der Agentur für Arbeit und möglicherweise dem entsprechenden Berufseinstiegsbegleiter) zur weiteren Beratung zur Verfügung gestellt, falls die Eltern dem zustimmen.

2.2.3 Die Berufsfelderkundungen (BFE)

Im 2. Halbjahr finden an drei hintereinander folgenden Tagen die Berufsfelderkundungen² der Schüler statt. In diesen drei Tagen lernen die Schüler drei verschiedene Berufsfelder kennen, um realistische Vorstellungen über die Berufs- und Arbeitswelt zu erhalten und verschiedene berufliche Tätigkeiten, Berufe und Berufsfelder zu vergleichen.

Zur Sicherstellung der Qualität geben wir unsere Schüler nur in die Hände von Betrieben und Organisationen, die erwiesenermaßen über pädagogisch geschultes Personal verfügen und/oder ausbilden. Die Inanspruchnahme der durch unsere Kooperationspartner bereitgestellten Plätze ist auch aus diesem Grund vorrangig.

Im Groben lässt sich die Organisation der Tage wie folgt beschreiben:

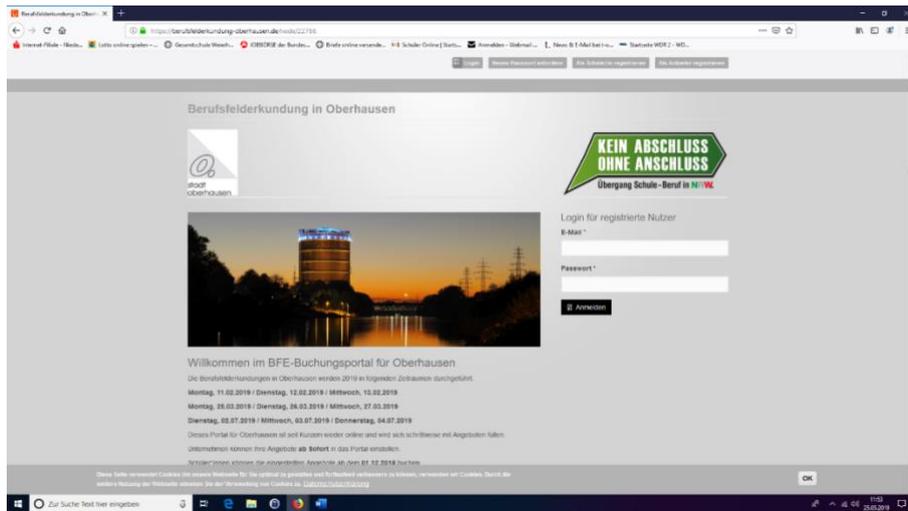
Etwa die Hälfte der Schüler erlebt diese Tage bei einem zertifizierten Bildungsträger. Hier lernen sie an jedem Tag ein anderes Gewerk kennen. Diese Form der Berufsfelderkundung zeichnet sich durch einen sehr hohen praktischen Anteil aus.

Die andere Hälfte erlebt diese Tage in verschiedenen Oberhausener Betrieben³, die den Jugendlichen - meist durch Auszubildende und Ausbildungsleiter- Einblicke in die jeweiligen Ausbildungsberufe geben, Fragen beantworten und oftmals leichte praktische Übungen bereithalten.

Diese Schülergruppe kann zum Teil die Betriebe ihrer Berufsfelderkundung im Internet selbst buchen, wenn sie sich im entsprechenden Portal registrieren. Die Adresse lautet: www.berufsfelderkundung-oberhausen.de. Hier finden sich überwiegend Angebote kommunaler Anbieter (Stadtverwaltung, Kindertagesstätten, etc.)

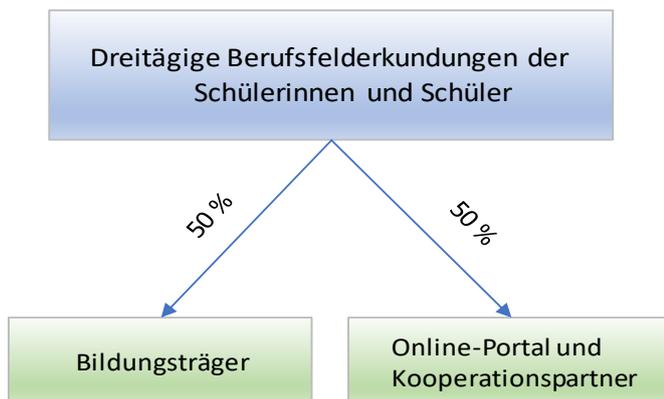
² Berufsfelder bezeichnen Berufsgruppen, die inhaltlich oder funktional verwandt sind. (z.B. Gesundheit, Elektro, Dienstleistungen....)

³ Diese Betriebe bezeichnen wir als Kooperationspartner. Eine beispielhafte Auflistung befindet sich im Anhang.



Screenshot des Portals der Stadt Oberhausen

Die „Feinabstimmung“ der Berufsfelderkundungen erfolgt innerhalb der KAOA-Unterrichtsstunden mit den Klassenlehrern und dem StuBo. Auch wenn die BFE für die Schüler aus genannten Gründen nicht völlig frei wählbar ist, bleibt für viele Wünsche genügend Spielraum.



Ein Eindruck von einer BFE aus dem Online Portal. Hier: Stadtparkasse Oberhausen
(Ein Eindruck von einer BFE bei einem Träger befindet sich auf der Titelseite)

2.2.4 Girl's and Boy's Day - Berufsorientierung mal anders



Am Girls´ und Boys´ Day orientieren sich Mädchen in Berufen, die überwiegend von Männern ausgeübt werden und umgekehrt.

Die Jugendlichen dürfen sich ihre Betriebe selbst (aus-)suchen. Ähnlich wie im Portal der Stadt Oberhausen für die Berufsfelderkundungen können die Schüler ihren Platz auch online buchen. (www.girls-day.de bzw. www.boys-day.de)

Mehr als 85 % der Schülerschaft aus dem 8. und 9. Schuljahr lassen sich auf dieses coole Experiment ein!

2.2.5 Aktion Tagwerk

Die Aktion Tagwerk ist natürlich in erster Linie eine Wohltätigkeitsveranstaltung. Dennoch nehmen wir diese Aktion als Aufhänger dafür, dass sich unsere Schüler damit auseinandersetzen, wie in anderen Ländern ausgebildet wird. Wo gibt es Unterschiede zur deutschen Berufsausbildung?

2.2.6 Individuelle Beratungsgespräche

Rückblickend auf das endende Schuljahr laden wir die Jugendlichen mit ihren Erziehungsberechtigten zum Schuljahresbeginn zu einem individuellen Beratungsgespräch zum Thema „Berufsorientierung“ ein. Themen könnten sein:

- Welche Überlegungen ergeben sich aus Potenzialanalyse und Berufsfelderkundungen?
- Welches könnte der richtige Betrieb für das Schülerbetriebspraktikum im nächsten Schuljahr sein?

Jahrgang 9

2.2.7 Die Projektwoche „Berufsorientierung“

Die Projektwoche zur Berufsorientierung am Schuljahresbeginn bietet den Schülern die Möglichkeit sich weiter mit der Berufswelt auseinander zu setzen.

So individuell die Vorstellung der Schüler über ihren Berufseinstieg, so individuell gestaltet sich auch die Organisation der Projektwoche. Neben individuellen Arbeiten beinhaltet sie eine Job-Börse, Betriebsbesichtigungen und durch den Besuch der DASA⁴ in Dortmund erhalten die Schüler u.a. einen Einblick in das Thema Arbeitsschutz. (eine Einrichtung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, (www.dasa-dortmund.de)). In der Job-Börse präsentieren sich unseren Schülern 8 – 10 Arbeitgeber der Region. Eine beispielhafte Übersicht über die Projektwoche befindet sich im Anhang.

2.2.8 Girl's und Boy's Day

Gerne dürfen auch die Schüler des 9. Jahrgangs diesen Tag nutzen. (Beschreibung, siehe 8. Jahrgang). Er entfällt jedoch, wenn er in den Zeitraum des Schülerbetriebspraktikums fällt.

Berufsinformationszentrum der Bundesagentur für Arbeit (BiZ)

Die Schüler besuchen an einem Tag mit ihrer Klasse das BiZ. Später können sich sie sich im BiZ – ganz ohne Termin – während der Öffnungszeiten selbstständig informieren. An diesem Tag wird ihnen das BiZ mit seinen Möglichkeiten vom Berufsberater ausführlich erklärt.

2.2.9 Schülerbetriebspraktikum

Ein wesentlicher Bestandteil der Berufsorientierung eines jeden Schülers ist das dreiwöchige Betriebspraktikum. Es beginnt an unserer Schule vier Wochen vor den Osterferien.

Die Jugendlichen suchen sich ihren Praktikumsbetrieb selbst aus. An dieser Stelle wird von den künftigen Praktikanten schon etwas mehr Weitblick und Selbstsicherheit erwartet, denn um begehrte Praktikumsplätze müssen sie sich oft sehr rechtzeitig (schriftlich) bewerben und/oder ein Gespräch mit einem Firmenvertreter führen.

Während des Praktikums haben die Schüler genügend Gelegenheit sich umfassend über den Ausbildungsplatz ihrer Wahl zu informieren und sich entsprechend selbst darzustellen. Ein erfolgreiches Betriebspraktikum ist oft eine gute Ergänzung zur Bewerbung um einen Ausbildungsplatz.

Von schulischer Seite werden die Schüler mit Hilfen angeleitet über ihr Praktikum eine umfassende Mappe zu erstellen. Die Mappe ist u.a. eine Bewertungsgrundlage für das Fach „Arbeitslehre Wirtschaft“.

⁴ Eine Einrichtung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, www.dasa-dortmund.de

2.2.10 Ergänzungsstunden zur Förderung der Ausbildungsreife

Neben anderen besteht im Fächerkanon der Ergänzungsstunden ein Kurs zur Förderung der Ausbildungsreife („Fit for Future“) in einem Umfang von drei Wochenstunden über zwei Jahre. Beispielhaft seien hier einige Inhalte genannt:

- Bewerbungen (erstellen, Einstellungstests, Bewerbungsgespräche, etc.)
- Jugendarbeitsschutzgesetz
- Besuch von Job-Börsen, Ausbildungsmessen, etc.
- Praxiskurse bei einem Bildungsträger
- Umgang mit Geld
- Besuch einer Ausstellung der Jugendkirche „Tabgah“

Parallel zum Unterricht sind in der Regel die Berufseinstiegsbegleiter (Erklärung, siehe unten) anwesend und beraten „ihre“ die Schüler in dieser Zeit.

2.2.11 Berufseinstiegsbegleitung

Ziel der Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) ist ein gelungener Übergang von der Schule zum Beruf. Die Berufseinstiegsbegleiter/-innen sind bei einem Bildungsträger beschäftigt. Die Förderdauer endet ein halbes Jahr nach Aufnahme einer Ausbildung oder maximal 24 Monate nach Schulabgang.

An unserer Schule ist für etwa 20 Schüler eines Jahrgangs so eine langfristige Förderung des Übergangs von der Schule zum Beruf möglich. Das Jahrgangsteam berät, welche Schüler von dieser Form der Förderung profitieren könnten. Klassenlehrer, Berufseinstiegsbegleiter und StuBo informieren Schüler und Eltern ausführlich über Art und Umfang der Förderung (Wie wird es gemacht?). Eine gute Kooperationsbereitschaft seitens Schüler und Eltern ist ein wichtiger Faktor für das Gelingen. Die Teilnahme ist freiwillig. Die Förderung startet voraussichtlich mit dem Beginn des zweiten Halbjahres.

2.2.12 Kooperation mit dem Berufsberater der Agentur für Arbeit

Der Berufsberater bietet zur Zeit in einem Abstand von 14 Tagen Beratungen an unserer Schule an. Im ersten Halbjahr informiert er die Schüler klassenweise, welche Möglichkeiten ihnen mit welchem Abschluss nach der Sekundarstufe I offenstehen. Sehr oft steht er auch während des obligatorischen Beratungsgesprächs (siehe unten) und während der Projektwoche „Berufsorientierung“ zur Verfügung.

2.2.13 Langzeitpraktikum (Projektklasse Beruf- und Schule)

In Kooperation mit anderen Gesamt- und Realschulen können maximal 15 Schüler in der Projektklasse „Beruf und Schule“ den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erreichen. Sie werden an drei Tagen unterrichtet und praktizieren an zwei aufeinander folgenden Tagen und mehrerer Blockpraktika in Betrieben mit dem Ziel der Überführung in ein Ausbildungsverhältnis.

Durch die enge Anbindung an nur wenige Kollegen, eine intensive Praktikumsbetreuung, die Einbindung der schulischen Sozialarbeit und der stetigen Zusammenarbeit mit dem Berufsberater werden vergleichsweise hohe Vermittlungen in Ausbildungen erreicht

2.2.14 Individuelles Beratungsgespräch und Übergangsvereinbarung

Das Beratungsgespräch gleicht dem des vorausgegangenen Schuljahres (siehe 8. Jahrgang). Es werden konkrete Überlegungen und weitere Planungsschritte für den angestrebten Berufsweg

formuliert und Überlegungen angestellt, was zu tun ist, wenn der gewünschte Schulabschluss oder das gewünschte Berufsziel nicht erreicht wird (Entwicklung eines Plan B). Die Ergebnisse werden in einer Übergangsvereinbarung formuliert.

2.2.15 Elterninformationsabend „Bewerbung“

Nach eigenen Angaben haben sich die Eltern unserer Schüler häufig zum letzten Mal mit diesem Thema „Bewerbung“ befasst, als sie sich selbst haben bewerben müssen. Seit dieser Zeit hat es diesbezüglich viele Veränderungen gegeben (z.B. Online-Bewerbungen). In einer Abendveranstaltung werden Eltern durch externe Referenten zu Thema „Bewerbungs- und Einstellungsverfahren“, sowie „Möglichkeiten nach der Sekundarstufe I“ über den aktuellen Stand informiert. Gleichzeitig haben sie die Möglichkeit sofort Antworten auf ihre ganz speziellen Fragen zu erhalten. Die Referenten begrüßen diesen Dialog ausdrücklich.

Jahrgang 10

2.1.16 Finale Gestaltung des Übergangs im Jahrgang 10

Im 10. Schuljahr entscheidet sich schließlich für jeden, wie sich der Anschluss an die Sekundarstufe I tatsächlich gestalten wird.

Die wesentlichen Elemente der Berufswahlorientierung sind dann:

- Schüler können bei Bedarf innerhalb der Projektstage „Fit for Live“ Elemente der Berufswahlplanung selbst wählen.
- Die weitere - oftmals intensivere - Kooperation mit dem Berufsberater.
- Schüler im Ergänzungskurs „Fit for Future“ können während der Unterrichtszeit, d.h. an einem Tag ab 12 Uhr in einem Ausbildungsbetrieb praktizieren.
- Weitere Unterstützung durch die Berufseinstiegsbegleitung.
- Zu Beginn des 2. Halbjahres melden sich die Schüler über „Schüler online“ oder außerhalb des Oberhausener Stadtgebietes an entsprechenden Organisationen an Anschlussausbildungen an.
- Anmeldungen an anschließende Bildungsgänge im Portal „Schüleronline“ (entweder selbstständig oder mit Unterstützung der Stubos)

3. Evaluation

Wir evaluieren die einzelnen Bestandteile des Curriculums in unseren Jahrgangsteams, die sich zweimal pro Halbjahr treffen. Hier werden Abläufe besprochen, Ergebnisse bewertet und, wenn notwendig, Verbesserungen formuliert. Die Stubos sind an die Jahrgangsteams angegliedert und nehmen nach den Erfordernissen des Jahresarbeitsplans teil.

Die Stubos nehmen viermal jährlich am Arbeitskreis „Schule und Beruf“ unter der Leitung des Schulentkoordinators „KAoA“ teil. Hier erfolgt der Austausch mit den Stubos anderer Oberhausener Schulen, sowie die Erläuterung von möglicherweise neuen Vorgaben, Änderungen oder Erweiterungen.

Die Projektklasse „Beruf und Schule“ wird durch die Abteilungsleitung, dem Sozialarbeiter und den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer (in der Regel die Stubos) evaluiert.

Anhang

Beispiel für die Verankerung der Berufsorientierung aus den schulinternen Fachlehrplänen.

Gesellschaftslehre:

JG	Unterrichtsinhalte	Kompetenzen: SuS...
5	„Mit Feuer und Faustkeil – so fingen wir an“ <ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftliches Handeln als Grundlage menschlicher Existenz - Arbeit und Versorgung in Agrarräumen - Entstehung von Berufen 	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben in elementarer Form den Einfluss menschlichen Handelns auf ausgewählte Wirtschaftsräume, - beschreiben die Entstehung einzelner Berufe - charakterisieren den historischen Raum als menschlichen Handlungsraum in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
6	„Freizeitgestaltung mit Auswirkungen – unterwegs in Europa“ <ul style="list-style-type: none"> - Zeitarbeit/Berufe im Berufsfeld Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern Vor- und Nachteile der Zeitarbeit im Tourismus, - beurteilen die Veränderungen im Tourismus aus der Sicht verschiedener Betroffener und Interessengruppen
7	„Leben und Herrschaft im Mittelalter“ <ul style="list-style-type: none"> - Lebenswelten in der Ständegesellschaft - Entstehung von Städten (Bestimmte Straßen für bestimmte Berufsgruppen) - Mittelalterliche Weltvorstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern die wirtschaftlichen Funktionen der mittelalterlichen Stände, - beurteilen mittelalterliche Weltvorstellungen Kenntnisse in verschiedenen Kulturräumen,
7	„Neue Zeiten – neue Welten“ <ul style="list-style-type: none"> - Neue Berufe entstehen durch die Entdeckung Amerikas 	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Entdeckungsreisen sowie daraus resultierende Folgen,
8	„Wirtschaft und Arbeit“ <ul style="list-style-type: none"> - Industrielle Revolution - Standortfaktoren und Strukturen der Industrie 	<ul style="list-style-type: none"> - erklären an einem regionalen Beispiel die Auswirkungen von technischen Neuerungen auf die Arbeitswelt zur Zeit der industriellen Revolution, - beschreiben die Entwicklung und den strukturellen Wandel von Altindustriengebieten der Textil- und der Montanindustrie auf der Grundlage der Standortfaktoren Rohstoffe, Energie/ Verkehr, - erörtern die Bedeutung der technischen Entwicklungen in der industriellen Revolution für die Arbeit der Menschen und die Situation der Arbeiterschaft, - beurteilen den derzeitigen Stand des Strukturwandels sowie darauf bezogene Maßnahmen unter ökonomischer, sozialer und ökologischer Perspektive,

Potenzialanalyse

Angewandtes Analyseverfahren

Bezeichnung	Zielgruppe	Ergänzende Erläuterungen
Essener Potenzialanalyse (EPA)	Schülerinnen und Schüler der Oberhausener Förder- und Gesamtschulen	Die EPA ist ein Verfahren, mit dem die individuellen, überfachlichen und berufsrelevanten Kompetenzen der Schüler/innen ermittelt und die Berufsinteressen der Schüler/innen aufgenommen und eingebunden werden. Die Ergebnisse werden den Schüler/innen in Form eines individuellen Kompetenzprofils mit persönlichen Stärken und Entwicklungspotenzialen in einem Einzelgespräch übergeben und erläutert.

Beispielhafter Tagesablauf

Während dieses Tagesablaufs werden zum Zweck der Erstellung der Potentialanalyse folgende personenbezogenen Daten erhoben: Name, Alter, Geschlecht sowie Aufzeichnungen über soziale, kognitive und motorische Fähigkeiten.

Uhrzeit von – bis	Inhalt/Aktivität	Ergänzende Erläuterungen
08:30 – 09:15	Begrüßung, Selbsteinschätzung Gruppeneinteilung	Die EPA enthält handlungsorientierte Einzel- und Gruppenaufgaben und verwendet den BET. Der BET setzt sich aus folgenden Teilen zusammen: zwei Testheften, einem zusätzlichen Arbeitsblatt, einem großen Steckbrett mit Holzapfen und einem kleinen mit Nieten und Unterlegscheiben. Jede Aufgabe zielt auf die Ermittlung bestimmter Kompetenzen und Stärken. Durch die Anzahl an verschiedenen Aufgaben wird sichergestellt, dass ein komplettes Kompetenzprofil für jede Schülerin/jeden Schüler erstellt werden kann. Der Tagesablauf ist so geplant, dass genügend Pausen zur Erholung zwischen den verschiedenen Aufgaben liegen, um sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler in jeder Aufgabe ihre beste Leistung zeigen können. Die jeweiligen Aufgaben werden im Vorfeld mit der Schule abgestimmt.
09:15 – 10:05	BET ⁵ Heft 1 Aufgaben: Werkzeug- und Adressenvergleich, Körperabwicklung und Grundrechnen	
10:05 – 10:20	Pause 15 Minuten	
10:20 – 11:05	BET Heft 2 Aufgaben: Figurenlesen, Rechenaufgaben, Begriffsähnlichkeit und Bearbeitungsgeschwindigkeit	
11:05 – 11:20	Pause 15 Minuten	
11:20 – 12:10	BET Praxisteil Hier geht es um Grob- und Feinmotorik	
12:10 – 12:40	Mittagspause 30 Minuten	
12:40 – 13:30	Einzelaufgabe Umsetzung von Handlungsanweisungen, strukturiertes Vorgehen, Leistungsbereitschaft und Ausdauer	
13:30 – 13:45	Pause 15 Minuten	
13:45 – 14:30	Teamaufgabe Kreative Lösungsansätze, Durchsetzungsvermögen, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit	
14:30 – 15:00	Abschlussrunde, Bewertungsbogen 1, Verabschiedung	

⁵ BET = Berufseignungstest

Beispiel für die Projektwoche „Berufsorientierung“ (Jg. 9)

<i>Beispiel für die Projektwoche "Berufsorientierung" im neunten Jahrgang</i>					
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	Zu welchem Unternehmen passe ich?	Jobbörse	Besuch der DASA	Erkundung von Betrieben/Unternehmen	Auswertung und Präsentation

Jahresarbeitsplan der Jahrgänge 8-10 (Regelklassen)

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Jahrgang 10	Der Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit berät regelmäßig in der Schule			
	Projekttag "Fit for Life"			
	Ergänzungsstunden "Fit For Future"			
	Berufseinstiegsbegleitung			
Jahrgang 9	Projektwoche "Berufsorientierung"	Besuch des Berufsinformationszentrum (BIZ)	3-wöchiges Betriebspraktikum	Girls and Boys Day
	Beratungsgespräch und Anschlussvereinbarung			
	Aktion Tagwerk			
	Ergänzungsstunden "Fit For Future"			
Berufseinstiegsbegleitung				
Jahrgang 8		Potenzialanalyse und Auswertungsgespräch	3-tägige Berufsfelderkundung	Girls and Boys Day
	Beratungsgespräch			
	Aktion Tagwerk			
	1 Projektstunde "KAoA" pro Woche			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal

Beispiel für die Projekttag „Fit for Live“ (Jg. 10)

<u>Gruppe:</u>	Montag	Dienstag	Mittwoch
Berufsberatung am Mittwoch!			
<u>Ausbildung</u>	Bewerbunganschreiben Einstellungstests		
<u>Berufskolleg</u>	Möglichkeiten am Berufskolleg		
<u>Studium</u>	Alles rund ums Studium		
<u>Für alle</u>	Bewerbungsgespräche Live/Telefon Kreativbewerbung Was kostet das Leben? Die erste eigene Wohnung FSJ, Au pair....etc.		

Bemerkung: Die Übersicht stellt nur die angebotenen Themen, nicht aber die Organisation der Projekttag dar.

Kooperationspartner

An dieser Stelle - und mit besonderem Dank - sind hier beispielhaft Organisationen und Firmen genannt, die die beschriebenen Elemente unserer Berufsorientierung immer wieder (oft mit erheblichem Aufwand) unterstützen:

- Stadt Oberhausen
- Bundesagentur für Arbeit
- Polizei Oberhausen
- Stadtparkasse Oberhausen
- OXEA GmbH (Werk Ruhrchemie)
- Evangelisches Krankenhaus Oberhausen
- thyssenkrupp MillServices & Systems GmbH
- Peek & Cloppenburg KG
- Bäckerei Schollin GmbH & Co. KG
- Ed. Fitscher GmbH & Co. KG
- Kältetechnik Ulf Berens
- Hochschule Ruhr West (zdi-Zentrum)
- u.v.a.